

# JUNGE UNION - JUNGE IDEEN

Das Magazin der Jungen Union Stormarn



1. September 2003

Liebe Mitglieder der JU Stormarn,  
Liebe Leserinnen und Leser des Blickwinkel,  
vor Euch liegt nun die zweite Ausgabe unseres JU-  
Magazins, jetzt auch im ursprünglich angestammten  
DIN A5- Format. Auch dieses Mal ist es unseren  
Redakteuren Sebastian Büniger und Sebastian Bigdon  
gelungen, neben reinen JU- Informationen auch  
Beiträge zu aktuellen Themen der Zeitgeschichte für  
den Blickwinkel zu gewinnen.

Mit Beiträgen zum Thema „Irak“ oder „Politik in der  
Schule“ orientieren wir uns hin zu einem JU- Magazin,  
dass auch für Nicht- JU Mitglieder inhaltlich etwas zu  
bieten hat.

Ganz besonders aufmerksam machen möchte ich Euch  
auf einen unserer nächsten Termine:

Am 20.09. findet unser Seminar zu politischer  
Allgemeinbildung in Reinbek in Kooperation mit den JU-  
Kreisverbänden Herzogtum- Lauenburg und Lübeck  
statt. Das Seminar richtet sich ausdrücklich auch an  
Außenstehende und Freunde von Euch. Wir möchten  
mit diesem Seminar beginnen, den Auftrag der  
Parteien, zur politischen Willensbildung beizutragen,  
stärker wahrzunehmen, indem zuerst einmal durch  
Vermittlung von fundiertem politischem  
Allgemeinwissen wir als Bürgerinnen und Bürger  
Deutschlands in der Lage sind, Politik richtig zu  
beurteilen und Entscheidungen auf einer breiteren  
Wissensgrundlage treffen zu können. Nähere Infos zu  
Anmeldung und Seminarbeitrag erhaltet Ihr bei mir  
über Email [olli@ju-stormarn.de](mailto:olli@ju-stormarn.de) oder Telefon 01 73 / 3  
15 56 33.

Im Anschluss an unser Seminar findet am 20.09. ab 21  
Uhr im Jugendzentrum Reinbek dann unsere öffentliche  
Reinbek- Party statt, die unser Seminar feiertechnisch  
abrunden soll.

Vorher, am 09.09.2003, findet außerdem ein  
Kreisverbandsausschuss der CDU Stormarn statt. Neben  
einem Antrag zur Reform der Kommunal Finanzen wird  
auch der von uns bereits verabschiedete Antrag zu  
„Gewalt- und Kriminalitätsprävention“ beraten werden.  
Wie wir finden eine tolle Möglichkeit, um auf die  
inhaltliche Arbeit der JU Stormarn aufmerksam zu  
machen und gleichzeitig auch die CDU Stormarn mit  
jungen Ideen inhaltlich zu stärken.

Viel Spaß beim Lesen,  
Euer Olli

Liebe JU-ler,  
Auch von Seiten eurer Bliwis  
ein „Hello again“. Der  
Sommer ist leider vorbei und  
das Wetter wird schlechter.

Unsere geplante  
Sommerausgabe ist auf  
Grund von  
Sommerlochschwierigkeiten  
nach hinten geschoben  
worden und ihr erhaltet  
euren Bliwi leider erst jetzt. Wir  
hoffen, dass er euch  
genauso gut zusagt wie der  
Erste.

Der Nächste Online Bliwi  
erscheint am 1. Oktober

Redaktionsschluss für den  
nächsten Bliwi ist der 15.  
November.

## **Inhalt Bliwi 2/2003:**

Warum sich Deutschland im  
Nachkriegs - Irak engagieren  
sollte **Seite 2 - 4**

ÖKT 2003 **Seite 5**

Atomausstieg 2030? **Seite 6**

Sesamstraße, Politik im  
Schulalltag **Seite 7**

Unwort des Monats, Termine  
**Seite 8**

## **Blickwinkel 2/2003:**

Redakteure: Sebastian Bigdon,  
Sebastian Büniger

ViSdP: Sebastian Büniger, Am  
Südhang 2a, 22113 Oststeinbek

Gast Artikel von: Jan-Oliver  
Kammesheidt, Johan v. Hülsen

## **Warum Deutschland sich im Nachkriegs - Irak engagieren sollte...**

Gerade nach den juengsten Veroeffentlichungen ueber die Art und Weise, wie die US- Administration von Praesident Bush im Vorfeld zwanghaft versuchte, einen Irak- Krieg zu rechtfertigen und auch nicht davor zurueckscheute, der Wahrheit etwas nachzuhelfen, kann man berechtigterweise darueber streiten, ob der Irakkrieg gerechtfertigt und notwendig war, oder nicht.

Ich bin noch immer der Meinung, dass das Handeln der USA durchaus gerechtfertigt war, wenn man einmal in Betracht zieht, dass immerhin ein Diktator vom Thron gestossen wurde, der sein Volk mehrere Jahrzehnte tyrannisiert und in mehreren Kriegen (gegen den Iran von 1980 bis 1990 und im Golfkrieg 1991) die Region des Nahen Ostens destabilisiert hat.

Der gesamte politische Vorlauf fuer diesen Krieg war allerdings ein diplomatisches Debakel, fuer Europa und die Vereinigten Staaten, ganz besonders aber fuer Deutschland.

Bundeskanzler Gerhard Schroeder missbrauchte die Deutsche Aussenpolitik zu Wahlkampfzwecken und bevor ueberhaupt eine deutsche Beteiligung an solch einem Krieg zur Debatte stand, schloss Schroeder bereits fuer unser Land mit seinem kategorischen "Nein" zu einem moeglichen Krieg alle diplomatischen Tueren. Derart unprofessionell und verantwortungslos ist wohl noch nie ein Kanzler mit der deutschen Aussenpolitik umgegangen. Leider war sein Gegenueber George Bush nicht viel intelligenter. Anstatt mit Ruhe auf solche "deutschen" Auesserungen zu reagieren, verstieg man sich jenseits des Atlantiks in antideutsche Verlautbarungen, die genauso ungerechtfertigt waren.

Auch der Auftritt unserer Bundesvorsitzenden Angela Merkel zeugte nicht von viel aussenpolitischem Verstaendnis. Sich voellig kritiklos an die Seite der USA zu stellen, war ebenfalls nicht stimmig, weil die USA im Vorfeld des Krieges in Draufgaengermanier auch diplomatisch toepelhaft vorgingen, und andere Optionen neben einem sofortigen Krieg schnell zunichte machten. Es haette durchaus Wege gegeben, deutsche Bedenken gegen ein alleiniges Vorgehen der USA ohne viel Oeffentlichkeit deutlich zu machen, aber gleichzeitig die Drohkulisse einer entschlossenen Weltgemeinschaft gegen den Irak Saddam Husseins aufrecht zu erhalten.

Mit Kritik hinter verschlossenen Tueren haette man an der Strategie der Bush- Administration viel mehr veraendern koennen, als mit dem von Schroeder initiierten medienpolitischen Gedroehne. Bessere Kommunikation und eine groessere Kompromissbereitschaft auf deutscher wie auf amerikanischer Seite haette wohlmoeglich Chancen eines gemeinsamen Handelns ermoeoglicht und man waere dem Desaster, dass nun im Irak beginnt, entgangen.

Es zeugt von einem grossen Verstaendnis fuer Demokratie, dass in Deutschland offen ueber das Fuer und Wider eines Irakkrieges diskutiert wurde. In den USA beispielsweise konnte nicht so objektiv diskutiert werden, weil bestimmte Regierungskreise ganz offensichtlich Einiges dafuer taten, dass falsche Informationen Medien und Gesellschaft irrefuehrten. Waehrend meines diesjaehrigen USA- Aufenthaltes bekam ich diese Verfehlung der US-Regierung jeden neuen Tag durch immer neue Enthuellungen in den Medien vor Augen gefuehrt.

Nichtsdestotrotz sehen wir uns nun im Irak mit einer neuen politischen Lage konfrontiert. Wir koennen den Irakkrieg nicht mehr rueckgaengig machen, und wir muessen mit dieser neuen Lage versuchen umzugehen. Die veraenderte Lage im Nahen Osten eroeffnet neben vielen Risiken zum Glueck auch grosse Chancen fuer Deutschland und die Weltgemeinschaft.

Nach den anhaltenden Terroranschlaegen auf Truppen der Allianz wird ganz besonders den USA klar, dass sie die Europaer bzw. die Vereinten Nationen durchaus benoetigen, um die Befriedung und Demokratisierung des Nachkriegs- Irak voran zu bringen. Viele Irakis haben mehr Vertrauen in die Nachkriegsarbeit der UN als in die Nachkriegsbemuehungen der USA.

Aus dieser Tatsache heraus resultiert schliesslich ein lautes Nachdenken der USA ueber ein offizielles Hilfesuch in der Irakfrage an die europaeischen Staaten, insbesondere an Russland, Frankreich und Deutschland.

Auch wenn Deutschland Kriegsgegner war, haben wir ganz bestimmt kein Interesse an einer Destabilisierung des Iraks und des Nahen Ostens. Auch wenn man nicht den Irakkrieg befuehrt hat, so kann man nicht einfach die Amerikaner bei der Befriedung und Demokratisierung des Irak alleine lassen. Wer lediglich aus Schadenfreude den Amerikanern jegliche Hilfe verwehren moechte, der handelt verantwortungslos gegenueber den Menschen im Irak.

Bezeichnenderweise erteilte das Bundeskanzleramt jeglicher Hilfe fuer den Irak erst einmal prompt eine Absage, nachdem Geruechte ueber einen Hilferuf der Amerikaner an Deutschland und andere Staaten laut geworden waren. Mit solch einer "bis zum Gartenzaun, aber bitte nicht weiter"- Weitsichtigkeit, stellte die Bundesregierung wiederum unter Beweis, dass sie leider nicht aus dem diplomatischen Desaster vor dem Irakkrieg gelernt hat.

Dabei koennte Deutschland mit einem Engagement im Nachkriegsirak seine juengsten aussenpolitischen Fehler wettmachen und unter Beweis stellen, dass wir als ein verlaesslicher Partner aktiv daran mitarbeiten wollen, dass der Nahe Osten Schritte in Richtung Normalitaet unternehmen kann. Das jetzt wiederum einige Kritiker des Nachkriegsengagements Angst haben, man koennte mit einem solchen Engagement den Irakkrieg nachtraeglich legitimieren, ist der gesamten Diskussion nicht dienlich und daher unsinnig. Der Irakkrieg ist geschehen. Er ist nicht mehr rueckgaengig zu machen.

Egal ob dieser Krieg jemals legitimiert werden wird oder nicht, ist voellig gleichgueltig, denn Europaer genauso wie Amerikaner muessen sich der neuen Situation im Irak stellen. Ansonsten wird ein jahrelanger Buergerkrieg im Irak nicht verhindert werden koennen. Auf die Dauer gesehen, wird die Allianz aus Polen, Grossbritannien und den USA nicht alleine im Irak bleiben koennen. Ein kompletter Rueckzug waere katastrophal fuer die gesamte Region und wuerde uns und den Menschen im Irak im Endeffekt weitaus mehr an Problemen bereiten, als ein Engagement zum jetzigen Zeitpunkt im Irak.

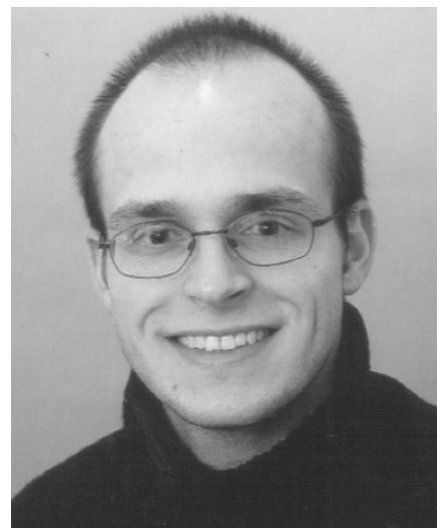
Da die Bundeswehr in der Tat knapp an Personal ist, muesste fuer den Irakkrieg die Bosnienmission (SFor) an andere Nationen weitergegeben werden, um wieder Ressourcen fuer eine Truppenentsendung in den Irak frei zu haben.

Deutschland wird sich mit dieser Mission auf neues Terrain begeben. Auch laesst sich die westliche Form von Demokratie nicht einfach auf den Nahen Osten uebertragen. Daher werden viele Kompromisse und vor allem Einfuehlungsvermoegen fuer die Situation im Irak notwendig sein, um den Menschen im Nahen Osten Frieden, Freiheit und Demokratie zu sichern. Gerade aufgrund unserer groesseren historischen Erfahrung sind wir Deutschen genauso wie andere Staaten Europas aufgefordert, sich im Irak zu engagieren.

Es gibt kein Patentrezept zur Loesung der derzeitigen Situation im Irak und im gesamten Nahen Osten, aber wenn nicht Europaer und Amerikaner gemeinsam an einer Loesung fuer den Irak und den Nahen Osten arbeiten, dann werden wir auch vor den naechsten Konflikten genauso ratlos und ohne jegliche geschichtliche Erfahrungen darstehen wie heute.

“Der Irakkrieg ist geschehen.  
Er ist nicht mehr rueckgaengig  
zu machen.”

Jan Oliver Kammesheidt,  
JU Kreisvorsitzender Stormarn



## **ÖKT 2003**

Dieses Jahr war es erstmals so weit, die beiden großen Kirchen vereint auf einem gemeinsamen Kirchentag in Berlin. Ein kultureller Höhepunkt sondergleichen. Es wurde nicht nur über geistliche Themen, wie zum Beispiel über strittige Bibelstellen diskutiert, sondern vor allem über politische Themen, zum Beispiel über Europa, die Folgen der Osterweiterung oder folgen der Globalisierung. Angesichts auch der politischen Relevanz dieses Kirchentages habe ich am meisten die Jugendorganisationen der politischen Parteien vermisst, weder JU noch Jusos, noch irgendeine Organisation war mit auch nur einem Stand irgendwo vertreten. Hier hat die JU meines Erachtens einiges versäumt. Das Zentrum der Jugend am Tempodrom war immer überfüllt, Jugendliche aber auch mehr oder weniger Junggebliebene, nahmen am breiten Programm der kirchlichen Jugendorganisationen (vor allem BDKJ (Bund deutscher Katholiken Jugend) und aeJ (Arbeitsgemeinschaft evangelischer Jugendlicher)) rege teil. Beide erhielten einen enormen Mitgliederzuwachs! Aber auch kulturell hatte der Kirchentag einiges zu bieten. Es gab für jede Musikrichtung mindestens ein Konzert. Der Höhepunkt des Hip Hop war das Konzert von W4C (Warriors for Christ). Vor diesem Konzert fand eine Podiumsdiskussion zum Thema EU-Verfassung mit Jugendlichen aus den Beitrittsländern zur EU 2004 statt. Die meisten Redner sahen im Beitritt viele Chancen, aber auch nicht weniger Gefahren für ihr Land. Anschließend kochte das Tempodrom, kein Platz blieb leer. Besonders vertreten war auch der Jazz. Eine interessante Mischung bildete ein Bonner Jazzquartett, die zusammen mit einer brasilianischen Sambatruppe das Tempodrom zum Kochen brachten und somit den Höhepunkt des Jazzprogramms bildeten. Sie gaben 5 Zugaben, so dass die nachfolgende Veranstaltung um eine  $\frac{3}{4}$  Stunde verschoben werden musste. Den Rockhöhepunkt setzte am Freitagabend die Lighthousefamily mit einem Konzert für die Aidshilfe vor dem Brandenburger Tor. Das Tüpfelchen auf dem i, bildete das über das ganze Wochenende herrschende Sonnenwetter, so dass schon deswegen der Kirchentag sehr gelungen war.

Ich glaube jeder hat von diesem Kirchentag profitiert, die Stadt Berlin, deren Geschäfte einen enormen Umsatz durch die knapp 200 000 Teilnehmer verzeichnen konnten, die beiden größten kirchlichen Jugendorganisationen, die einen enormen Mitgliederzuwachs verzeichnen konnten und jeder einzelne Christ, der auch die „andere Religion“ etwas näher kennen lernen konnte. Bleibt mir nur noch als letztes an die Veranstalter zu Appellieren den bisher noch nicht geplanten nächsten Kirchentag doch durchzuführen, nämlich 2008 und am liebsten in Hamburg!

Sebastian F. Bigdon

## ***Atomausstieg 2030? möget ihr Grünen weiter träumen...***

Z.Zt. findet wieder eine Debatte über den Atomausstieg statt. Diesmal allerdings angestoßen von Wolfgang Clement, der gefordert hatte: „die Subventionsmentalität“ bei den erneuerbaren Energien müsse vermieden werden.

Endlich ist der rote Superminister auch dahinter gekommen, dass der Irrglaube des Atomausstieges reine Wahlkampfutopie der Grünen war, und dass wir auch noch in 30 Jahren unsere Energie, so traurig das auch sein mag, durch Atomkraftwerke gewinnen werden. Es ist einfach kaum anders möglich!

Für mich scheint es nicht realistisch, einen Atomausstieg binnen 25 Jahren zu erwarten, auch wenn auch ich diesen sicherlich, sofern er ökonomisch und ökologisch sinnvoll durchgeführt würde, begrüßen würde. Ich meine, wir werden in 25 Jahren immer noch Kohle- und Kernkraftwerke nutzen, da es uns bis dahin nicht gelungen sein wird, diese zu ersetzen. Gasbetriebene Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, wie von Greenpeace energy gefordert, sind keine Universallösung, weil sie erstens in Hohen Zahlen vorhanden sein müssen, zweitens einen wichtigen fossilen Brennstoff vergeuden und im hohen Maße Kohlenstoffdioxid-Emissionen produzieren. Nach meiner Auffassung ist die Kernenergie momentan noch die beste Art, Energie zu gewinnen und durch nichts zu ersetzen. Die Risiken, die die Kernenergie mit sich bringt, insbesondere durch die unsachgemäße Lagerung in Sellafield, sind nicht zu unterschätzen.

Schon 1999 äußerte sich auch Dagmar Wöhrl skeptisch, ob ein Atomausstieg sinnvoll bzw. in welcher Weise er geschehen müsste. Nach ihrer Auffassung ist die friedliche Nutzung der Kernenergie eine "wirklich entscheidende Zukunftsfrage" in diesem Land. Es reiche nicht, einen Atomausstieg zu predigen, ohne überzeugende Alternativen zu nennen, die umweltverträglicher, preiswerter und arbeitsplatzerhaltend sind. Sie warnte davor, künftig Atomstrom aus osteuropäischen Kernkraftwerken zu beziehen. Durch deutsche Kernkraftwerke würden 160 Millionen Tonnen an Kohlendioxid Emissionen im Jahr eingespart. Dies entspreche dem Abgasausstoß des gesamten deutschen Straßenverkehrs.

Ich schätze, dass wir in zehn Jahren anfangen werden, sogar neue Atomkraftwerke zu bauen, da niemand es für realistisch halten wird, die rot-grünen Ziele, so ideologisch sie auch sind, einzuhalten.

Von S.Bünger

## ***Mit der Sesamstraße nach PISA***

Schrecken! Ich konnte es kaum glauben, als ein guter Freund mir erzählte, dass die Sesamstraße nun ins Vormittagsprogramm gezogen wurde, die gute Sesamstraße, seit Jahrzehnten eine der wichtigsten Sozialisierungsinstanzen für Kinder, eine Instanz, die den Auftrag von Schule perfekt umsetzt und die Eltern entlastet. Den Kindern wird unterschwellig richtiges Verhalten, aber auch Wissen vermittelt. Gerade in Zeiten in der jeder über eine Studie redet, die eigentlich nur bestätigte, was wir vorher schon wussten: Um das Wissen und Können der deutschen Schüler ist es schlecht bestellt.

Gerade in so einer Zeit wird die Sesamstraße von dem nahezu idealen, angestammten Sendeplatz am frühen Abend ins Vormittagsprogramm verlegt. Schade, dass der Aufschrei über solche Ignoranz nicht lauter durchs Land geht, denn auch solche kleinen Signale setzen Zeichen.

Von Johan v. Hülsen

## ***Politik im Schulalltag?!***

Politik ist allgegenwärtig... die ersten politischen Äußerungen vernimmt ein Heranwachsender wohl im späten Kindergartenalter. Aber meiner Meinung nach beginnt die Auseinandersetzung mit Politik viel zu spät. In den meisten Fällen geschieht dies erst in der Mittelstufe und das in den meisten Fällen parteiisch.

Viele Lehrer sind politisch aktiv, wohl die meisten für die SPD oder die Grünen. Die wenigsten von Ihnen machen daraus ein Geheimnis und die meisten äußern sich auch mal bewusst beeinflussend. Sei es in Deutsch oder, Wipo, Geschichte oder Erdkunde. Ganz egal: Solchen Äußerungen begegnet man fächerübergreifend.

Vor politischen Meinungsäußerung bzw. Parolen ist ein Heranwachsender Mensch auch in der Schule nicht sicher. Dabei wäre es doch eigentlich wünschenswert, wenn die Lehrer endlich ihre Neutralität waren, und diese Äußerungen für sich behalten würden.

Viele verunsicherte Jugendliche orientieren sich auch gerne an Leitmotiven, die im Unterricht gelegt werden, beispielsweise bei der Kommunalwahl.

Ich habe es nicht nötig, irgend jemandem meine politische Meinung aufzudrängen. Ich finde es wichtig das die Politik, die eine politische Gruppierung macht (oder versucht zu machen) in erster Linie so überzeugt, ohne das ihre Angehörigen Schüler in der Schule mit penetranten Randbemerkungen belästigen.

Von Sebastian Bürger



## ***Unwort des Monats:***

Das Unwort der letzten Monate ist für die Gewerkschaftler und die Besitzstandswahrer wohl Subventionsabbau. Einige wenige Politiker - man muss sie inzwischen leider schon mutig und nicht pflichtbewusst nennen - nehmen noch ihre Aufgabe wahr und machen sich Gedanken, wie sie etwas für ihr Vaterland tun können, wie sie es aus der Misere führen können, in die sie jahrzehntelange Ignoranz, Arroganz und Lüge dem Wähler gegenüber gebracht hat. Sie sehen, dass das Glück auf der anderen Seite des Berges liegt, und dieser Berg heißt: Rückkehr vom ¾-Sozialismus, mehr Freiheit wagen, den Bürger weniger bevormunden und die Kräfte eines freien Marktes nutzen. Das solche Ideen bei den unbelehrbaren Anhängern des Sozialismus - einer krankhaften Ideologie die einen neuen perfekten Menschen schaffen will (das kennen wir doch irgendwoher!) - und ängstlichen bis feigen Konservativen, die glauben, sie könnten einen Opportunismus-Kurs fahren und dadurch mehr Wählerstimmen bekommen als durch Tatkraft und Ehrlichkeit, nicht auf Zuneigung stoßen, ist klar. Das es einfacher ist, mehr Schulden zu machen und so die Jugend in Zukunft zu belasten, als mutig Reformen zu starten und dabei auch dem einen oder anderen vermitteln zu müssen, dass es nötig ist, ihm auf die Füße zu treten, aber dass auch er davon langfristig Vorteile hat. Wenigstens bleibt die Hoffnung, die Hoffnung, dass irgendwann ein mutiger Vorschlag mal nicht von allen Seiten zerredet wird (Hartz und Gesundheit lassen grüßen) und man wirklich mal Reformen sieht!

In diesem Sinne sollten sich einige der Politiker einfach mal von Marx inspirieren lassen:

Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme!(K.Marx)

### ***Auszug aus unserer Terminliste:***

29.08.2003 19.30 Uhr

JU Kreisverband Stormarn:

AK Innovationen und Werbung

Sitzung

Kneipe <La Ola>

Großhansdorf

30.08.2003

JU KV Herzogtum- Lauenburg:

<JU Sangria- Party>

Schützenhaus

<Große Straße>, Aumühle/Wohltorf

09.09.2003 19.30 Uhr

CDU Kreisverband Stormarn:

KVA (u. a. Beratung des JU Stormarn- Antrages  
"Gewalt- und Kriminalitätsprävention"

Gasthof <Mäcki>, Rethwischfeld

13.09.2003 11 Uhr

JU OVs Ahrensburg u. Großhansdorf:

Volleyballturnier

Treffen für Mannschaften: 10 Uhr

Anmeldungen bis zum 04.09.03 an Johan:

01638083455

Sporthalle

Großhansdorf, Sieker Landstraße

(Schulzentrum)

20.09.2003 10.30 Uhr

<Demokratie Basis unseres Staatswesens>

(Seminar zur politischen Allgemeinbildung)

Veranstaltungsort:

Jugendzentrum Reinbek / Reinbeker Schloss

Nähere Informationen und Anmeldung unter:

Mehr@ju-stormarn.de

***www.ju-stormarn.de***